

Ende *einer* Ära

Michael Tilson Thomas hört nach
25 Jahren als Chefdirigent des San Francisco
Symphony Orchestra auf.

Von Manuel Brug

Er hat sich in Deutschland immer rar gemacht. Hier mal ein seltener Auftritt beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, da mal eine Rückkehr zu den Berliner Philharmonikern. Doch in Amerika und England, seinen Hauptwirkungsstätten, gilt der inzwischen 75-jährige Michael Tilson Thomas als einer der tonangebenden Dirigenten. Er teilt seine Aktivitäten auf zwischen seinen Chefpositionen beim San Francisco Symphony Orchestra und dem von ihm 1987 gegründeten Graduiertenorchester New World Symphony in Miami. Mit dem ihm ebenfalls langjährig verbundenen London Symphony Orchestra, bei dem er als Chef-, Erster Gast- und inzwischen Ehrendirigent fungiert, ist er zudem gerne auf Tournee.

Ein Festival und eine Europatournee sollten nun am Ende von Michael Tilson Thomas' außergewöhnlicher Zeit in San Francisco stehen. Corona hat es verhindert. Die finale Fete allerdings soll im Herbst nachgeholt werden, schließlich war MTT at SFO längst eine Marke, in aller Welt bekannt für Innovationen auf den Feldern Technik, Kommunikation und Repertoire.

Ein Vierteljahrhundert ist eine lange Amtszeit für einen Chefdirigenten – doch für den lässigen, längst grauhaarigen Schlacks war es kein Jahr zu viel. Von Ermüdung ist nach 25 ungemein

erfolgreichen Jahren nichts zu spüren. Dennoch: Der ideale Nachfolger steht bereit, der 'Tilson Thomas' Mission fortführen und eigene Akzente setzen wird: der 62 Jahre alte Finne Esa-Pekka Salonen, der von 1992-2009 das Los Angeles Philharmonic zu ebenfalls der Moderne verpflichteter Exzellenz geführt hat.

Zwischen den Welten als Stardirigent und Lehrer zu pendeln, wie es MTT zwischen San Francisco und Miami tut, ist immer noch außergewöhnlich – obwohl es so scheint, als ob die einstigen Halbgötter im Frack gerade wieder zu irdischen Funktionsträgern mutieren. Oder zu Popstars aufgebaut werden. MTT liegt irgendwo dazwischen.

Tilson Thomas wohnt in San Francisco mit seinem langjährigen Lebensgefährten und Manager Joshua und Riesenpudel Shena in einem herrlichen, sich hölzern über mehrere Stockwerke schraubenden Stadthaus im Frank-Lloyd-Wright-Stil. Er ist eine Institution weit über die Kultur hinaus in der Bay-Region, einer, der sich einmischt und dessen Wort Gewicht hat. Fähnchen mit seinem Konterfei flattern an den Lichtmasten rings um die Davies Symphony Hall, einem wenig anheimelnden Betonkoloss mit allerdings exzellenter Akustik. Hier hat MTT das 1911 gegründete SFO nach dem Europakurs seines immer noch regelmäßig vobeischauenden Vorgängers Herbert Blomstedt in ein amerikanisches Pionierorchester verwandelt.

Dabei kam ihm seine Schulung durch Leonard Bernstein zugute, dem er immer ähnlicher geworden ist. Bernsteins eklektischer Musikgeschmack, sein Swing, seine direkte Art, sein jüdischer Witz, seine die Welt umarmenden Gesten, sie scheinen in Michael Tilson Thomas wiedergeboren, allerdings auch auf Distanz gehalten.

Seine fabelhaften Musiker folgten und folgen ihm willig: Die alljährlichen Festivals im Sommer lockten und



Foto: Kristen Loken

locken viele Menschen in die Konzertsäle, die sonst höchstens klimatisierte Kinos betreten. Tilson Thomas hat ein kunterbuntes Education-Programm vorangetrieben samt Ausflügen in die Vororte, er hat ein orchestereigenes CD-Label initiiert und war als eine der ersten Klassikgrößen im Internet aktiv. Unter dem Titel „Keeping Score“ hat das Orchester aufwendige, oft an Originalschauplätzen gedrehte, von MTT moderierte und dirigierte Dokumentationen produziert.

MTT ist längst eine Ikone, und als solche wird er clever vermarktet, bis hin zur großen Story im „Rolling Stone“. Doch er wird auch geschätzt

und geliebt. Das geht tief und ist kein kurzlebiger Hype im notorisch über-treibungsfreudigen Amerika. Intellekt und Emotion – Michael Tilson Thomas

schäft. Und er ist nicht nur ein charismatischer Orchestererzieher, ein befeuernder Organisator, ein Überzeugungskünstler, Meinungsbildner und Showmaster.

Michael Tilson Thomas komponiert auch gern, am liebsten für die Stimmen seiner Künstlerfreunde, die, wie Renée Fleming, alle ihr eigenes Eckchen in

seiner mit Fotos gepflasterten Küche haben. Und während er etwas auf seinem Midi-Computer vorspielt, türmen sich daneben die Papiere des Familienarchivs, die sortiert werden wollen. Ob MTT dazu nach seinem Abgang vom SFO kommt? Man darf es bezweifeln. ■

Michael Tilson Thomas ist eine Institution weit über die Kultur hinaus

steht für beides, und die Art, wie er auch Broadway, Jazz und Rock in seinen musikalischen Kosmos aufgenommen hat, wirkt einzigartig und vorbildhaft.

Der Abkömmling einer russisch-jüdischen Theaterfamilie aus New York ist mit 75 Jahren inzwischen einer der altherwürdigen Big Names im Ge-

